



aktuell

ÄRZTE-NACHRICHTEN

Deutschlands **beste Ärzte**

Drei von ihnen arbeiten laut Focus im Marienhospital



Professor Dr. Wolfgang Gubisch mit der Focus-Urkunde. Der Mediziner findet sich seit 1993 alljährlich in der Focus-Liste der Top-Nasenchirurgen



Professor Dr. Monika Kellerer (links) gehört laut Focus zu den besten deutschen Diabetologen, Dr. Helmut Fischer (rechts) zu den besten Nasenchirurgen



seit Jahren regelmäßig als eine der besten deutschen Diabetologinnen in der Liste aufgeführt ist. Auch hier schloss kein anderer deutscher Arzt besser ab als Monika Kellerer.

Empfehlungen und Wissenschaft
Kriterien, um in die Focus-Liste zu kommen, sind Empfehlungen durch andere Ärzte und durch Patientenverbände sowie die wissenschaftliche Reputation eines Mediziners. Für das letztgenannte Kriterium untersuchen die Focus-Tester, wie viele Fachartikel ein Arzt publiziert und an wie vielen wissenschaftlichen Studien er beteiligt ist.

Focus bewertet Mediziner nicht nach deren komplettem Fachgebiet, sondern bezogen auf einzelne Krankheiten oder Organe. *rk*

Im Juli erschien das Focus-Sonderheft Gesundheit mit der alljährlichen Liste der deutschen Top-Ärzte. Drei Marienhospital-Mediziner schafften es diesmal in die Liste.

dort gemeinsam mit drei anderen als gleich gut eingestuftem Ärzten unter die ersten Vier.

Beste Nasenoperateure

Ein weiterer dieser „Top-Vier“ arbeitet ebenfalls im Marienhospital. Es ist Wolfgang Gubischs Kollege Dr. Helmut Fischer. Der Marienhospital-Mediziner schaffte es ebenfalls schon zum wiederholten Male in die Liste der besten Nasenoperateure Deutschlands.

Der plastische Chirurg Professor Dr. Wolfgang Gubisch ist seit 1993, dem Jahr, als die Zeitschrift Focus ihre erste Ärzte-Liste herausgab, jedes Mal mit von der Partie. Auch für 2016 wurde der Marienhospital-Mediziner wieder in die Liste der besten deutschen Nasenchirurgen aufgenommen. Er kam

Bestnoten gab es auch wieder für Professor Dr. Monika Kellerer, die



IHR SCHNELLER KONTAKT ZUM MARIENHOSPITAL:

Notaufnahme: (07 11) 64 89-80 50 · Telefonzentrale: (07 11) 64 89-0 · weitere Kontaktinfos: siehe Rückseite

Ein unachtsamer Schritt zerstörte den Ellbogen

Doch dank der Hilfe des Marienhospitals hatte Patientin Silvia Schmidt Glück im Unglück

Das Marienhospital ist innerhalb Deutschlands eines der Zentren, die sich besonders intensiv mit der Schulter- und Ellbogenchirurgie befassen. Zentrumsleiter ist der Ärztliche Direktor Professor Dr. Ulrich Liener. Er selbst und sein Oberarzt Dr. Ulf Bökeler sind zudem Mitglieder in der Deutschen Vereinigung für Schulter- und Ellbogenchirurgie. Patientin Silvia Schmidt berichtet im **marien-**Interview, wie ihr im Marienhospital nach einer schweren Ellbogenverletzung geholfen wurde.



Prof. Liener Dr. Bökeler

Den 16. Januar 2016 wird Silvia Schmidt wohl nie vergessen. „Es war Samstag gegen 13 Uhr, ich war auf dem Heimweg vom Frisör“, so die 60-jährige gebürtige Stuttgarterin, die in Gerlingen wohnt. „Wie es passiert ist, weiß ich nicht; ich muss einen Moment nicht nach dem Weg geschaut haben. Jedenfalls bin ich gestolpert und vom Gehweg auf die Straße gefallen.“

Mit dem Auto ins Marienhospital Silvia Schmidt hatte Glück, dass sie auf der Straße liegend nicht auch noch von einem Fahrzeug angefahren wurde. „Aber als ich aufstand, merkte ich sofort, dass mein Ellbogen ausgerenkt war“, erinnert sie sich. Sie schaffte es noch zu Fuß in die nahegelegene Wohnung. „Mein Mann und mein Schwiegersohn waren da und haben mich mit dem Auto ins Marienhospital gebracht“, berichtet sie. Dort kümmerte sich der Ellbogenspezialist Dr. Ulf Bökeler um die Patientin. Dr. Bökeler ist

Oberarzt an der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie.

„Ich wurde geröntgt, bekam ein Schmerzmittel, aber trotzdem tat der ausgerenkte Arm so weh, dass ich hätte schreien können“, so Silvia Schmidt.

Beherzt den Arm eingerenkt

Dr. Bökeler habe mit den Worten „ich möchte mir das mal anschauen“ ihren Arm genommen und mit einer beherzten Bewegung eingerenkt. „Hätte er das vorher angekündigt, hätte ich mich total verkrampft. So ging das mit dem Einrenken sekundenschnell. Es tat kurz weh, aber die schlimmsten Schmerzen waren danach weg“, so Silvia Schmidt.

Mit Schmerzmitteln und einem Verband versorgt durfte Silvia Schmidt danach zunächst wieder nach Hause. „Am Montag sollte ich wiederkommen, für Dienstag war die Operation geplant“, erinnert sie sich. „Am Montag fanden dann die Voruntersuchungen und das Aufklärungsgespräch mit dem Narkose-Arzt statt. Danach durfte ich wieder heim.“

Prothese und Knochenanker

Dienstagmorgen, so Silvia Schmidt, sei sie dann wieder ins Marienhospital gekommen und von Dr. Bökeler operiert worden. „Drei Stunden hat der Eingriff gedauert, hat mir Dr. Bökeler hinterher gesagt.“

Der Radiuskopf, also das Ende des Speichenknochens, sei durch den Sturz abgerissen und zerschmettert worden, erläutert Ulf Bökeler. „Den Radiuskopf haben wir während des Eingriffs durch eine Metallprothese ersetzt“, erklärt er. Doch nicht nur Knochen, sondern auch Bänder seien durch den Sturz geschädigt gewesen. „Die Bänder, die vom Oberarmknochen zur Elle laufen und das Gelenk zusammenhalten, waren teilweise angerissen“, so der Unfallchirurg. Mit metallischen Knochenankern habe er die Bänder stabilisieren können. Die angerissenen Bänder wurden dafür an die Anker genäht.

Am Nachmittag, so Silvia Schmidt, sei sie aus der Narkose erawacht, und Dr. Bökeler habe sie in ihrem Zimmer besucht und ihr mitgeteilt, dass die OP gelungen sei.

„Vier Tage musste ich noch im Marienhospital bleiben.“ Der Gips wurde täglich abgenommen und die Wunde begutachtet, danach kamen die Gipsschalen wieder um den Arm. Auch mit der Physiotherapie, die den Arm wieder beweglich machen sollte, wurde schon im Marienhospital begonnen. „Am Samstag, genau eine Woche nach dem Sturz, durfte ich nach Hause“, so Silvia Schmidt.

Als wenn nichts gewesen wäre ...

Gut drei Monate lang musste Silvia Schmidt in Gerlingen noch zweimal pro Woche zur Physiotherapie. „Mitte März konnte ich wieder arbeiten“, berichtet die Angestellte eines Lohnsteuerhilfe-Vereins, „und heute fühlt sich der Arm an, als wenn nichts gewesen wäre.“ Sie habe keine Schmerzen und könne den Arm voll bewegen. „Ich hatte Glück im Unglück und bin Dr. Bökeler und dem ganzen Team für die professionelle und freundliche Hilfe auf ewig dankbar“, so Silvia Schmidt strahlend.

Infos und Kontakt: www.marienhospital-stuttgart.de/fachbereiche/orthopaedie-und-unfallchirurgie; Telefon: (07 11) 64 89-22 03 rk



A) Ein gesundes Ellbogengelenk: 1) Oberarmknochen, 2) Elle, 3) Speiche (= Radius), 4) Radiuskopf. **B) Silvia Schmidts Ellbogengelenk nach dem Sturz:** Die Elle (2) ist ausgerenkt, hat sich vom Oberarmknochen (1) gelöst. Die Speiche (3), die normalerweise vorn liegen müsste, ist ebenfalls ausgerenkt und hat sich zudem nach hinten verlagert. Der Speichenkopf (4), ist von der Speiche abgebrochen und völlig zerstört. **C) Nach der Operation:** Oberarmknochen (1) und Elle (2) sind wieder korrekt miteinander verbunden. Im Oberarmknochen (1) sieht man Knochenanker (K), welche die Bänder des Gelenks fixieren, die infolge des Sturzes teilweise abgerissen waren. Der zerstörte Radiuskopf wurde durch eine Prothese (4) ersetzt, die in der Speiche (3) verankert ist. Das Gelenk ist so wieder voll funktionsfähig

Patientin Silvia Schmidt ist wieder gesund. Hier zeigt sie ein Röntgenbild ihres ausgerenkten und zerstörten linken Ellbogengelenks



(1) Schlafen wie auf Wolken? Manche Menschen benötigen dafür leider ärztliche Hilfe Foto: Fotolia, Ljupco Somokovski
 (2) Dr. Glockner im Schlaflabor. Hier kann unter anderem diagnostiziert werden, ob Patienten mit Schlafstörungen mittels Atemmaske (3) oder Anti-Schnarchschiene (4) geholfen werden kann

Angenehme Nachtruhe!

Was hilft wirklich gegen Schlafstörungen?

Dr. Joachim Glockner ist leitender Arzt des Schwerpunkts Schlaf- und Beatmungsmedizin am Marienhospital. **aktuell** fragte ihn, in welchen Fällen Schlafstörungen behandlungsbedürftig sind und welche Schlafmythen der Realität entsprechen.

aktuell: Dr. Glockner, jeder vierte Deutsche leidet unter Schlafstörungen, sechs Prozent der Deutschen haben Schlafstörungen, die behandelt werden müssen. Wann sollte ich denn mit einer Schlafstörung zum Arzt?

Dr. Glockner: Immer dann, wenn Sie tagsüber häufig müde, abgespannt und wenig leistungsfähig sind oder wenn Sie sogar immer wieder ungewollt im Sitzen einschlafen, sollten Sie einen Arzt aufsuchen.

aktuell: Wie kommt es denn, dass Menschen im Sitzen und im schlimmsten Fall sogar am Steuer eines Autos der Schlaf übermannt?

Dr. Glockner: Oft ist die Ursache nächtliches Schnarchen, das mit Atemaussetzern verbunden ist. Der Fachbegriff dafür ist Schlafapnoe. Insbesondere Menschen in der zweiten Lebenshälfte, die an Überge-

wicht leiden, sind davon betroffen. Die Atemwege oberhalb des Kehlkopfes verschließen sich im Schlaf, sodass der Patient keine Luft mehr bekommt. Es kann zu Atemaussetzern von ein paar Sekunden bis zu zwei Minuten kommen. Der Patient wacht dann wegen Atemnot immer kurz auf. Diese Weckreaktionen können zu der beschriebenen Tagesmü-

Tagsüber ungewollt einschlafen

digkeit führen. Die Atemaussetzer erhöhen zudem das Risiko von nächtlichem Sodbrennen, Bluthochdruck, Herzrhythmusstörungen und Herzschwäche. Bis zu fünf Atemaussetzer pro Stunde sind allerdings normal.

aktuell: Wie kann man die Schlafapnoe behandeln?

Dr. Glockner: Manchmal genügt es, Übergewicht abzubauen. Wenn das nicht gelingt oder nichts nutzt, ist die beste und sicherste Methode eine Atemmaske, die der Patient sich nachts über die Nase stülpt. Die Maske erzeugt über eine Turbine einen leichten Überdruck der Atemluft. Dadurch öffnen sich die Atemwege und die Atemaussetzer verschwinden.

aktuell: Woher weiß der Arzt, dass Atemaussetzer der Grund für die

Müdigkeit am Tage sind? Die könnte ja auch andere Ursachen haben.

Dr. Glockner: Patienten mit Schlafstörungen verbringen häufig eine Nacht in unserem Schlaflabor. Das ist ein Einzelzimmer, in dem der Patient schläft, während verschiedene Sensoren, die an seinem Körper angebracht werden, die Atemfrequenz, den Sauerstoffgehalt des Blutes usw. messen. Nach so einer Nacht im Schlaflabor ist die Diagnose oft schon eindeutig.

aktuell: Es gibt auch Schnarchen, das für den Patienten selbst harmlos ist, aber den Bettpartner nerven kann. Was hilft dagegen?

Dr. Glockner: Eine ganze Industrie bietet Hilfsmittel an, die aber bis auf wenige Ausnahmen ebenso wenig helfen wie die meisten Anti-Schnarchoperationen. Was manchmal etwas bringt, ist eine Weste, die durch ein dickes Polster im Schulterbereich verhindert, dass man sich nachts im Schlaf auf dem Rücken dreht. Denn in Rückenposition sind Schnarchen und auch Atemaussetzer am häufigsten. Auch eine Kunststoffschiene, die man über die Zähne stülpt, hilft sehr oft. Die Schiene schiebt den Unterkiefer etwas vor und verhindert so das Schnarchen.

aktuell: Häufiger noch als über Schnarchen klagen Menschen darüber, nicht ein- oder durchzuschlafen

zu können. Passiert das auch einem Schlafmediziner manchmal, und was machen Sie dann?

Dr. Glockner: Klar, auch ein Schlafmediziner kann solche Schlafstörungen haben; weil man Probleme wälzt, einen zu spannenden Film gesehen oder zu reichlich gegessen hat. Wenn man innerhalb von 15 Minuten nicht einschlafen kann, bringt es meist nichts, im Bett zu bleiben und zu hoffen, dass man müde wird. Ich stehe in solchen Situationen auf und lese etwas möglichst nicht so Aufregendes, bis ich müde werde. Bei manchen Menschen helfen auch Fernsehgucken, im Internet surfen oder ein Computerspiel machen. Aber das sind Dinge, die auch nach hinten losgehen und einen noch wacher und aufgeregter machen können. Lesen ist wohl am besten.

aktuell: Und was ist mit Schäfchenzählen?

Dr. Glockner: Manchen hilft das. Es ist jedenfalls besser als über Probleme nachzugrübeln.

aktuell: Was halten Sie von Schlaftabletten?

Dr. Glockner: Die sollte man höchstens in Ausnahmefällen nehmen. Wenn man sie einnimmt, um am nächsten Tag etwa für eine Prüfung ausgeschlafen und fit zu sein, können Schlaftabletten auch eine negative Wirkung haben. Einige ha-

ben nämlich einen Überhang, man ist also nach dem Aufwachen noch müde.

Wenn man Schlaftabletten einnimmt, sollte man sich in jedem Fall ein Limit setzen; etwa indem man vier Tage im Monat definiert, an denen man ausgeschlafen sein muss und in der Nacht davor ein Schlafmittel nehmen darf. Auf Dauer machen viele Schlaftabletten abhängig, und sie beheben ja auch nicht die Ursache der Schlaflosigkeit.

aktuell: Was sind denn Ursachen anhaltender Schlaflosigkeit?

Dr. Glockner: Das kann von Schmerzen oder organischen Störungen bis zu Depressionen reichen und sollte durch einen Arzt abgeklärt werden. Gelegentlich nicht einschlafen zu können – etwa nach einer zu üppigen Mahlzeit, Alkoholkonsum oder wegen Stress – ist normal. Krankheitswert misst man Ein- oder Durchschlafstörungen erst dann zu, wenn sie mindestens einen Monat lang an mindestens drei Tagen pro Woche auftreten.

aktuell: Es gibt ja zahlreiche Schlafmythen; etwa dass man acht Stunden Schlaf braucht, der Schlaf vor Mitternacht der gesündeste ist, der Mittagsschlaf das Leben verlängert und man am besten immer zur gleichen Zeit ins Bett geht. Was ist dran an solchen Regeln?

Dr. Glockner: Wer keine oder kaum Schlafprobleme hat und am Tage fit ist, braucht sich an solche Regeln nicht zu halten, und sklavisch einhalten muss sie auch sonst niemand.

Wie viel Schlaf man braucht, ist individuell verschieden. Die meisten benötigen etwa acht Stunden, wobei das Schlafbedürfnis mit dem Alter abnimmt. Manche kommen auch mit nur fünf bis sechs Stunden Schlaf klar, andere brauchen mehr als acht.

Ein längerer Mittagsschlaf macht oft träge und behindert unter Umständen das abendliche Einschlafen, weil man nicht müde genug ist. Wer mittags müde ist, kann Powernapping ausprobieren; also ein kurzes, etwa zwanzigminütiges Nickerchen.

Man sollte sich den Wecker stellen, um nicht länger zu schlafen, denn sonst fühlt man sich danach unter Umständen noch müder.

Halbwegs regelmäßige Einschlafzeiten sind sicherlich von Vorteil. Das andere Extrem erleben ja Schichtarbeiter, die häufig Schlafprobleme haben. Um 3 und um 15 Uhr haben die meisten ihre biologischen Tiefs. Insofern macht es Sinn, vor Mitternacht ins Bett zu gehen. rk

Powernapping statt Mittagsschlaf

Fachveranstaltungen

Vielfältiges Veranstaltungsangebot von Osteoporose bis Schmerztherapie

Zu den folgenden Veranstaltungen sind niedergelassene Medizinerinnen und Mediziner herzlich ins Marienhospital eingeladen. Die Teilnahme ist kostenlos und eine Anmeldung, sofern im Veranstaltungstext nicht anders angegeben, nicht erforderlich.

► **Stuttgarter Osteoporosetag 2016 – Onkologie und Osteoporose.** Eine Nebenwirkung bei der Behandlung von Brust- und Prostatakrebs kann das Auftreten von Osteoporose sein. Wie dadurch entstehende Probleme für den Patienten verhindert werden können, ist Thema der Veranstaltung. Leitung: Prof. Dr. Ulrich Liener. 4 CME-Punkte. Anmeldung erwünscht per E-Mail an unfallchirurgie@vinzenz.de. **Samstag, 8. Oktober, 9.00 bis 12.00 Uhr, Aula des Bildungszentrums, Eierstraße 55.**

► **Mittwochskolloquien der Klinik für Neurologie.** Die Kolloquien bieten die Möglichkeit zur Diskussion aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse und zum fachlichen Austausch. Leitung: Prof. Dr. Alfred Lindner. 3 CME-Punkte. **Jeweils 19.00 bis 21.00 Uhr, Aula des Bildungszentrums, Eierstraße 55.**

► **Neurologische Frührehabilitation: Fakten, Fälle und Fallstricke 2016.** Referent: Dr. Frank Andres. **Mittwoch, 12. Oktober**

► **Der epileptische Notfall.** Referent: Dr. Hartmut Baier. **Mittwoch, 9. November.**

► **Juristische Aspekte der ärztlichen Aufklärung.** Die Einwilligung eines Patienten zu einem medizinischen Eingriff ist nur wirksam, sofern diesem eine ordnungsgemäße Aufklärung vorangegangen ist. Welche Bedingungen diese zu erfüllen hat, ist Thema der Veranstaltung. Referent: Dr. Andreas Wende. **Donnerstag, 13. Oktober, 16.00 bis 17.00 Uhr, Eingangsebene Mo, Konferenzraum.**

► **Präklinische und akute Versorgung von Verbrennungen.** Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Notfallmedizinische Fortbildungen“ des

Verbunds Stuttgarter Notaufnahmen. 2 CME-Punkte sind beantragt. Leitung: Dr. Otto Tschritter, Alexander Krauß. **Dienstag, 15. November, 17.30 bis 19.30 Uhr, Eingangsebene Mo, Konferenzraum.**



Den kompletten Veranstaltungskalender finden Sie unter www.marienhospital-stuttgart.de

► **Schmerz meets Reha.** Es ist wichtig, dass die moderne multimodale Schmerztherapie auch nach dem Klinikaufenthalt in einer anschließenden Reha fortgesetzt wird. In der Fortbildung wollen wir aktuelle State of the Art-Schmerzkonzepte darstellen. Besonderes Augenmerk liegt hier auf dem

frühzeitigen Erkennen chronischer Verläufe.

Leitung: Professor Dr. Ulrich Liener, Professor Dr. René Schmidt. CME-Punkte sind beantragt. **Mittwoch, 30. November, 14.00 bis 18.00 Uhr, Aula des Bildungszentrums, Eierstraße 55.** rk



Was andere über uns schreiben

Das Marienhospital in den Medien

Hier einige Auszüge aus Presse-Artikeln, in denen das Marienhospital in letzter Zeit erwähnt wurde.

► **Katholisches Sonntagsblatt, 26. Juni: Diabeteszentrum.** Das Marienhospital Stuttgart ist als Zertifiziertes Diabeteszentrum ausgezeichnet worden. „Die Zertifizierung zeigt uns und unseren Patienten, dass unsere Einrichtung in den Bereichen Therapie, Beratung und Schulung den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen entspricht“, so die Diabetologin Professor Dr. Monika Kellerer.

► **sat1.de 13. Juli: Reportagereihe „Mein schrecklich schöner Körper“.** In der Reportagereihe begleitet SAT.1 Patienten, die nach einer Schönheits-OP unglücklicher denn je sind. Hilfe erhoffen sie sich von einem weiteren Eingriff. In welchen Fällen eine zweite OP tatsächlich Sinn macht, bewerten Rekonstruktionsmediziner wie Prof. Fansa und Dr. Haack. „Gerade im Bereich der Nasen-Chirurgie begegnet man immer wieder Menschen, die sich von einem Eingriff einen Neustart in ihrem Leben versprechen, nach dem Motto: Nach der OP werde ich eine erfolgreiche Sängerin, mache ich Karriere als Model, kriege ich einen Manager-Job“, erklärt Dr. Haack, Leiter der Klinik für Plastische Chirurgie am Marienhospital Stuttgart. „Dann ist es wichtig, klarzumachen, dass die OP und die Erfüllung des Wunsches zwei völlig voneinander unabhängige Dinge sind.“

► **Stuttgarter Zeitung, 27. Juli: Jazz-Musiker spielten für krebskranke Kinder.** Die FESSH-Band, in der Ärzte vom Marienhospital und professionelle Musiker gemeinsam musizieren, hat am vergangenen Samstag im Musikpavillon auf dem Schlossplatz ein Benefizkonzert gegeben. Der Erlös in Höhe von 1183,18 Euro kommt dem Förderkreis krebskranke Kinder zugute.

► **Stuttgarter Nachrichten, 13. August: Hebammenmangel wird zum Problem.** Der städtischen Frauenklinik fehlen Hebammen, Ersatz findet sich nur schwer. In den anderen Frauenkliniken ist dies zu spüren. „Wir profitieren davon seit 4 Wochen stark“, sagt Rainer Kruse, der Pressesprecher des Marienhospitals. 2016 werde man nicht nur die Marke von 1000 Geburten wieder erreichen, sondern „rund 1100 Entbindungen“.

► **Cannstatter Zeitung, 15. August: Der Kampf gegen den gefürchteten Keim.** Im Kampf gegen gefährliche Krankenhauskeime setzt das Stuttgarter Marienhospital auf ein konsequentes Screening. Im vergangenen Jahr wurde gut jeder zweite stationär aufgenommene Patient untersucht, ob er Träger des potenziell tödlichen MRSA-Keims ist. Die Vorsichtsmaßnahme zeigt Wirkung. Laut der unabhängigen Qualitätssicherungsvereinigung GeQik haben Patienten in keiner anderen von 40 vergleichbaren Kliniken in Baden-

Württemberg ein ähnlich niedriges Risiko, an einer MRSA-Infektion zu erkranken wie im Marienhospital.

► **Stuttgarter Zeitung, 17. August: Sportamt baut Sicherheit der Downhillstrecke aus.** Die Downhillstrecke von Degerloch nach Heslach birgt so ihre Gefahren: Knapp drei Verletzte zählt das Marienhospital im Schnitt jede Woche. Wirklich schwere Verletzungen sind nicht das Ergebnis eines jeden Unfalls. Die Hälfte aller Fahrer, die laut Krankenhaus in die Notfallpraxis kommen, werden ambulant behandelt.

Niedrigstes Infektionsrisiko im Land

► **Luftballon, Baby Spezial 2016: Im Marienhospital wird Wert auf familienorientierte Geburtshilfe gelegt.** Rund 1.100 Babys erblicken jährlich im Marienhospital das Licht der Welt. Für die Eltern ist die Geburt des eigenen Kindes ein bedeutsames Ereignis. Dabei spielt der Wunsch nach Sicherheit und zugleich Geborgenheit eine große Rolle. Das Marienhospital bietet eine Geburtshilfe auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Rund um die Uhr sind Oberärzte als Geburtshelfer anwesend und können bei Risikoentbindungen jederzeit hinzugezogen werden. Die Betreuung kranker Neugeborener findet auf einer Überwachungsstation in direkter Nachbarschaft zu Kreißsaal und Wochenstation statt und wird von einem Kinderarzt des Olgahospitals geleitet. rk

Impressum

HERAUSGEBER
Marienhospital Stuttgart
Böheimstraße 37
70199 Stuttgart

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH
Sitz: Stuttgart
HRB Stuttgart 18126
Geschäftsführer: Markus Mord,
Diplom-Betriebswirt (BA)

Telefonzentrale Marienhospital:
(07 11) 64 89-0
Internet-Adresse:
www.marienhospital-stuttgart.de

REDAKTION, TEXT, FOTOS, GRAFIK, LAYOUT
Marienhospital Stuttgart
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Rainer Kruse
Böheimstraße 37
70199 Stuttgart
Telefon: (07 11) 64 89-20 40
Telefax: (07 11) 64 89-31 47
E-Mail: rainer.kruse@vinzenz.de

Fotos, die nicht von Rainer Kruse oder aus dem Abteilungsarchiv stammen, sind am Bild mit dem Namen des Urhebers gekennzeichnet.

DRUCK
Offizin Chr. Scheufele
Tränkestraße 17
70597 Stuttgart-Degerloch

Auflage: 5000 Exemplare

Abgabe kostenlos

aktuell erscheint viermal jährlich, die nächste Ausgabe im Januar 2017

Hier eine Liste wichtiger Abteilungen. Falls Sie bestimmte Angaben nicht auf dieser Seite finden, hilft Ihnen unsere Telefonzentrale gern weiter: (07 11) 64 89-0. Oder schauen Sie auf unsere Homepage www.marienhospital-stuttgart.de.

► **Fachkliniken und Fachzentren**

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie Prof. Dr. Michael Schäffer; Sekretariat: Sabine Hauser; Tel.: (07 11) 64 89-22 01; Fax: -22 13; E-Mail: viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de

Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, spezielle Schmerztherapie inklusive Intermediate Care Station; Prof. Dr. René Schmidt; Sekretariat: Sabine Plett; Tel.: (07 11) 64 89-27 16; Fax: -27 17; E-Mail: anaesthesie@vinzenz.de

Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie Prof. Dr. Markus Zähringer; Sekretariat: Heike Baumann; Tel.: (07 11) 64 89-26 01; Fax: -26 08; E-Mail: radiologie@vinzenz.de

Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie Dr. Klaus Klemm, M. Sc.; Sekretariat: Gabriele Röhm; Tel.: (07 11) 64 89-83 41; Fax: -83 42; E-Mail: gefaesschirurgie@vinzenz.de

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe PD Dr. habil. Manfred Hofmann; Sekretariat: Cornelia Bauer; Tel.: (07 11) 64 89-23 01; Fax: -23 06; E-Mail: frauenklinik@vinzenz.de

Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart; Sekretariat Tel.: (07 11) 64 89-25 08; Fax: -25 82; E-Mail: hno@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin I Prof. Dr. Monika Kellerer; Sekretariat: Andrea Gerdes; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; Fax: -21 19; E-Mail: innere1@vinzenz.de **Diabetologie, Endokrinologie, allgemeine innere Medizin:** Dr. Sebastian Hoefl; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: innere1@vinzenz.de; Angiologie: Dr. Yves Oberländer; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: yves.oberlaender@vinzenz.de; **Internistische Intensivmedizin:** Dr. Yves Oberländer; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: yves.oberlaender@vinzenz.de; **Kardiologie:** Dr. Manfred Theisen, Dr. Herbert Tröster; Tel.: (07 11) 64 89-21 27; E-Mail: kardiologie@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin II Allgemeine innere Medizin, Gastroenterologie, Hepatologie, Rheumatologie, klinische Immunologie,

Pneumologie, Beatmungs- und Schlafmedizin; Dr. Stefan Reinecke MBA, Dr. Ulrich Wellhäußer; Sekretariat Dr. Reinecke: Sandra Riegraf; Tel.: (07 11) 64 89-81 21; Fax: -81 22, E-Mail: stefan.reinecke@vinzenz.de; Sekretariat Dr. Wellhäußer: Beatrix Betz; Tel.: (07 11) 64 89-21 04; Fax: -21 13; E-Mail: gastroenterologie@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin III Onkologie, Hämatologie, Palliativmedizin; Prof. Dr. Claudio Denzlinger; Sekretariat: Fanny Matussek; Tel.: (07 11) 64 89-81 01; Fax: -81 02; E-Mail: inn3@vinzenz.de

Klinik für Neurologie mit regionalem Schlaganfalleinheits; Prof. Dr. Alfred Lindner; Sekretariat: Barbara Schneck; Tel.: (07 11) 64 89-24 81; Fax: -24 82; E-Mail: neurologie@vinzenz.de

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie Prof. Dr. Ulrich Lienner; Sekretariat: Sabine Reim; Tel.: (07 11) 64 89-22 03; Fax: -22 27; E-Mail: unfallchirurgie@vinzenz.de

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Dr. Johannes Becker-Pfaff; Sekretariat: Tanja Lukauer, Cindy Mohry; Tel.: (07 11) 64 89-88 51; Fax: -88 52; E-Mail: psychosomatik@vinzenz.de

Palliativstationen Dr. Martin Zoz; Tel.: (07 11) 64 89-26 76; Fax: -26 05, -81 02; E-Mail: martin.zoz@vinzenz.de

Zentrum plastische Chirurgie Klinik für Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie; Univ.-Doz. Dr. univ. Thomas Schoeller; Sekretariat: Silvia Letzelter; Tel.: (07 11) 64 89-82 17; Fax: -82 22; E-Mail: hmb@vinzenz.de

Klinik für plastische Gesichtschirurgie; Dr. Sebastian Haack; Sekretariat: Helga Kurz; Tel.: (07 11) 64 89-82 41; Fax: -82 42; E-Mail: plg@vinzenz.de

Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie; PD Dr. Dr. Thomas Fillies; Sekretariat: Blanka Seiffer; Tel.: (07 11) 64 89-82 61; Fax: -82 62; E-Mail: mkg@vinzenz.de

Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin Prof. Dr. Thomas Hehr; Sekretariat: Cornelia Vogel; Tel.: (07 11) 64 89-26 04; Fax: -26 05; E-Mail: strahlentherapie@vinzenz.de

► **Interdisziplinäre Zentren**

Brustzentrum: siehe Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; **Diabeteszentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin I; **Darmzentrum:** siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; **Endoprothetikzentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Gefäßzentrum:** siehe Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie; E-Mail: gefaesszentrum@vinzenz.de; **Gynäkologisches Krebszentrum:** siehe Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; E-Mail: gyn-krebszentrum@vinzenz.de; **Hypertonie-Zentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin II; **Kopfhals-Tumorzentrum:** siehe Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie sowie Zentrum plastische Chirurgie, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie; **Myomzentrum:** siehe Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie sowie Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; **Neuromuskuläres Zentrum:** siehe Klinik für Neurologie; E-Mail: alfred.lindner@vinzenz.de; **Onkologisches Zentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin III; E-Mail: onkologischeszentrum@vinzenz.de; **Pankreaszentrum:** siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; E-Mail: pankreaszentrum@vinzenz.de; **Regionales Traumazentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Schlafzentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin II; E-Mail: schlafmediziner@vinzenz.de; **Shuntzentrum:** siehe Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie; **Stroke-Unit (regionale Schlaganfalleinheits):** siehe Klinik für Neurologie; **Wirbelsäulenzentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Zentrum für Alterstraumatologie:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Zentrum für Schwerebrandverletzte:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

► **Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)** Chirurgie (Allgemein-, Unfall- und Gefäßchirurgie), Gynäkologie, Innere Medizin, Nuklearmedizin, Strahlentherapie. PD Dr. Susanne Martina Eschmann